

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

23.3.1878 (No. 69)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020115)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mt. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Moonstraße Nr. 82.
Redaktion, Druck und Verlag von L. Kuhn Wwe.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

N^o 69.

Sonnabend, den 23. März.

1878.

Hoch! Kaiser Wilhelm, hoch!

Zum 22. März 1878.

Laut braust durch Deutschland's Gauen
Erhabner Feierklang,
Laut tönt durch Feld und Auen
Des Volkes Festgesang:
Froh kehrt der Tag heut wieder,
Der Kaiser-Wilhelms-Tag,
Und ruft die Jubellieder
In Aller Herzen wach!

Wohl einundachtzig Jahre
Zählt heut der Kaiser-Held,
Im Silberbart und Haare,
Doch frisch und muthgeschwellt;
Kühn steht der Ruhmbelaudete
Noch heute stolz und stark:
Vom Fuße bis zum Haupte
Ein ächter Sohn der Mark!

Wie Kaiser Du gerungen
Auf blut'ger Kriegesbahn:
Vom Feinde unbezwungen
Wir Dich voll Sieges sah'n!
Ein Held in Wehr und Waffen,
Ein Weiser ohnegleich:
So hast Du stolz geschaffen
Das mächt'ge Deutsche Reich!

So knüpfest Du den Frieden,
Des Lebens schönstes Band,
Und Segen schwebt hienieden
Um das gekrönte Land!
Wer wagt's, uns zu entreißen
Den stolzen Friedenszweig?
Heil! es giebt nur ein Preußen!
Ein mächtig Deutsches Reich!

Und wie Dein hohes Streben
Von Ruhm und Ehren schwoll,
So war Dein Erdenleben
An Glück und Freuden voll;
So ließ auch jüngst geschehen
Das gütige Geschick;
Du durstest froh noch sehen
Der Kindesfinder Glück.

Nicht ganz ging Dir vorüber
Die Zeit hier ohne Schmerz:
Still stand Dir an der Tiber
Ein treues Freundesherz!
Im Osten sahst Du würgen
Die Völker blutig sich,
Doch jetzt schaut man als Bürgen
Des Friedens, nur auf Dich!

Lang' möge Dir noch blühen
Des Erdenlebens Kranz!
Auf Deinem Haupte glühen
Der Kaiserkrone Glanz!
Zu Deutschland's Heil und Frieden,
Zu Deutschland's Ruhm und Zier
Erhalte Dich hienieden
Gott uns noch länger hier!

Noch oftmals lehre wieder
Der heutige Tag so schön,
Wo uns're Jubellieder
Dein Wiegenfest erhöh'n!
Und lange mög' erschallen
Im ganzen Deutschland noch,
Und donnernd wiederhallen:
Hoch, Kaiser Wilhelm, hoch!

Venus Anadyomene.

Humoristische Novelle von Rudolf Wellnau.

(Fortsetzung)

Plötzlich drang ein lauter Hilferuf in meine Ohren. Meine Augen folgten blitzschnell den Tönen nach der Gegend, woher der Nothschrei gekommen. Am anderen Ufer des Sees erblickte ich zwei Damen in besonders leichter Bekleidung vor dem Badehause angstvoll hin- und herlaufen. Ihre verzweifelten Geberden und ihr fortgesetztes Rufen nach Hilfe zeigten meinen Blicken den Weg zu einem schwimmenden Gegenstand im Wasser. Es mußte ein Mensch sein, denn auch von ihm hörte man jetzt einen schwachen Ruf nach Hilfe.

Schnell wie der Gedanke und die eigene Gefahr vergessend, entledigte ich mich meines Sommerrocks, der Weste und Stiefel. Mit einem Sprunge war ich an meinem verblüfften vierfüßigen Gegner vorbei und im nächsten Augenblick theilte ich das Wasser mit raschen Schlägen. Ich hatte ungefähr zwei bis dreihundert Ellen zurückzulegen, ehe ich den bereits sinkenden Schwimmer hatte einen Kautschuck-Gürtel unter den Armen, aus welchem jedoch, wahrscheinlich aus einem Riß, die Luft herausströmte, so daß er die Kraft, zu tragen, vollständig verloren hatte.

Vermittelt durch alle Vortheile und Kunstgriffe, die geübte Schwimmer kennen, glückte es mir, obgleich nicht ohne bedeutende Anstrengungen und mit großer Gefahr für uns Beide, den bereits Ohnmächtigen ans Ufer zu bringen. Ich trug ihn hinauf und bettete ihn im weichen Rasen neben einem reich besetzten Erleubusch. Jetzt erst hatte ich Zeit und eigentlich auch Bewußtsein, einen forschenden Blick auf das Wesen zu werfen, das ich gerettet. Aber, — o all ihr Götter! wer beschreibt mein Erstaunen, es war ein Weib, das ich gerettet! Und — welch ein Weib! Schöner wie Venus Anadyomene, als sie dem Meereschaum entstieg, ja, dieses Weib war noch mehr, es war — Comtesse Aurora!

„Halt, halt ein, Assessor!“ rief der Professor mit tonischen Entsetzen

und hielt sich beide Hände vor's Gesicht, welchem Beispiele die anderen Freunde folgten. „Im Namen der Moral und Sittlichkeit, in aller alten Tanten, in aller anständigen Damen Namen — halte ein!“

„Na, sagte der Assessor, so will ich unsere alte Hanna hereinrufen, sie, die Ehrbare und Fromme, wird mich ohne Erdröthen anhören können! O, Ihr wunderlichen Geschöpfe mit Eurer noch wunderlicheren Phantasie, Ihr bewundert die Formen der Schönheit in Marmor, aber Ihr verhüllt in krasser Brüderie Eure Augen, wenn dieser Marmor gleich Pygmalions Bild durch einen Zauberschlag Leben bekommt und durch seine Schönheit im Menschen nur die Schönheit seines Ebenbildes, seines Schöpfers wieder spiegelt! Nein, nein, geht mir mit Euren barocken und alten verrotteten Ansichten und erfauft Eure Brüderie und Euer abgeblaßtes Tugendheldenthum in den goldenen Wogen der Bowle und laßt sie geläutert und gereinigt auf den Fittigen Psyches emporsteigen!“

„Psyches Fittige sind gut!“ rief der Bergdirector und schüttelte sich vor Lachen.

„Ein Glas für Psyches Fittige!“ scholl es jetzt laut und im Chorus von den Hörern.

„Habt Ihr jemals die neapolitanischen Fischer gesehen, wenn sie ihre Mädchen aus dem Boote auf den seichten Sand heben?“ fuhr der Assessor begeistert fort. „Ein paar kurze und weiße Beinkleider, die höchstens bis an das Knie reichen, und eine Mütze als Kopfbedeckung — da habt Ihr die ganze Bekleidung! Dahin geht und studirt Moral, dahin geht und lernt Sittlichkeit und Schicklichkeitsgefühl, in Vorurtheilen befangene und verknöcherte Gesellen Ihr!“

„Zum Henker, Assessor, sollst Du predigen oder erzählen!“ rief jetzt der Kapitain mit seiner tiefen Bierbaßstimme.

„Das war nur beiläufig!“ entgegnete der Assessor und fuhr fort: „In beinahe gleichem Gewande, wenn ich jenes feine weiße, beinahe armlose Frauengewand, dessen Namen wir Männer kaum wagen zu athmen, ausnehme, schauten meine wonnetrunkenen Augen jetzt sie, als Meeresentfliegene, als Venus Anadyomene vor mir liegend, sie, die ich über Alles so unaussprechlich liebte. Dabei war es mir, als sähe ich im Geiste, wie alle ihre stolzen Ahnen bei dieser Schmach sich in ihren Marmorgräbern umwendeten.“

Berlin, 21. März. Die Aussichten für das Zustandekommen des Kongresses verschlimmern sich, wie man der „Köln. Ztg.“ aus Wien telegraphirt. Die Zweifel scheinen begründet, da das russische wie das englische Kabinett noch dabei beharren, lieber den Kongress scheitern zu lassen, als von ihrem bekannten Standpunkte abzugehen.

— Das Reichskanzleramt hat genehmigt, daß auf den elsass-lothringischen Eisenbahnen den die pariser Weltausstellung besuchenden deutschen und östreichisch-ungarischen Arbeitern, welche Reisestipendien erhalten, eine Fahrtagermäßigung von 50 pCt. und den übrigen eine solche von 25 pCt. für die Hin- und Rückfahrt gewährt werden darf. Die betreffenden Arbeiter werden zu ihrer Legitimation Karten von ihren Regierungen erhalten.

— Die Uebnahme des Ministeriums des Innern seitens des Oberpräsidenten von Hannover, Grafen zu Eulenburg, wird jetzt allseitig bestätigt.

— Die Ernennung des Grafen Stollberg zum Vicepräsidenten des preussischen Staatsministeriums gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Friedenthal verbleibt definitiv an der Spitze des erweiterten landwirthschaftlichen Ministeriums. Nachdem Burghardt abgelehnt, soll der Regierungspräsident in Danzig, Hoffmann, für das Finanzministerium in Frage steht.

— Die „Nat.-Ztg.“ bestätigt heute die Nachrichten, daß Herr v. Bennigsen s. Z. den ihm angebotenen Eintritt in die Regierung deshalb abgelehnt habe, weil er seinen alleinigen Eintritt für unthunlich hielt, und daher die Unterstützung eines politischen Freundes verlangte. Er verweigerte die Mitwirkung zur Einführung des Tabakmonopols und bezeichnete schließlich eine Verständigung über verfassungsmäßige Behandlung d. r. Budgetüberschüsse als unumgängliche Voraussetzung für eine Steuerreform.

— Für das Bundeschießen in Düsseldorf ist die erste Gabe bereits eingetroffen: ein prachtvoller silberner Pokal von den Deutschen in China.

Russland.

Florenz, 19. März. Die Stadt Florenz hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich auf ungefähr 125 Millionen Francs, darunter 30 Millionen in Florentiner Loosen.

Odessja, 19. März. Der Typhus räumt unter der russischen Armee sowohl in Bulgarien als in Armenien furchtbar auf. Nach einer Depesche aus Tiflis sind am 15. d. zwei russische Generale am Typhus und zwar General-Major Boris-Melkoff (ein Bruder des bekannten Armeekommandanten) und Generalleutnant Solowiew, Kommandant der kaukasischen Grenadier-Division (welcher zum Siege am Aladscha-Dagh wesentlich beigetragen hatte). Man versichert, daß die Russen seit Abschluß des Waffenstillstandes durch Krankheiten mehr Tote verloren haben als in allen

Ein Mondkalb, der Sohn eines Bürgerlichen, auf den Knien an der Seite dieser adeligen Schönheit, in deren Adern, ihrer Meinung nach, kaum irdisches Blut floß. Jedenfalls würde bei einer Stimmenabgabe der Hochgeborenen die arme Comtesse Aurora eher zum Tode in den Wellen verurtheilt worden sein, als daß man ihr gestattet hätte, so im Widerspruch mit aller Moral und Convenienz sich von einem Niedriggeborenen retten zu lassen und ihre hocharistokratischen Glieder unverhüllt seinen profanen Blicken Preis zu geben.

Ich lag auf den Knien neben dem holden liebreizenden Wesen, ich lauschte dem lauten stürmischen Pochen des Herzens, ich sah den flammenden Purpur auf den lilienartigen Wangen und ich verstand nur zu gut, daß es Ohnmacht und Schamgefühl zugleich waren, die die Augen der Comtesse geschlossen hielten. Ich löste das schöne Haar aus dem kleinen zierlichen Gefängnis der Badehaube und ließ es gleich einer dunklen und langen Seiden-Mantille über die üppigen herrlichen Formen herniederfallen. Mein Herz wogte vor Lust wie eine stürmische See, Freudenthränen entströmten meinen Augen und bethauten den alabasterweißen Arm der Geliebten, ich drückte einen brennenden Kuß darauf und rief aus dem Innersten meiner Seele: Gerettet! Gerettet! Gott sei Preis und Dank!

Aber woher jetzt einige Kleidungsstücke für meinen Schützling bekommen? Wie ich bereits bemerkt habe, war es ein halbständiger Weg bis zum Badehause oder zum Herrnhofe und kein Bote war in der Nähe zu entdecken. Mein Sommerrock und meine Weste mußten allerdings für den Augenblick genügen und konnten nur im schlimmsten Falle weiter in Betracht kommen. Ohne Zweifel jedoch war auch schon eine ganze Ladung Kleider unterwegs und zwar auf Veranlassung der Gouvernante und des jüngeren Fräuleins, welche beide Zeugen des Unfalls waren, der Aurora betroffen, und gewiß die Hiobsbotschaft schon auf dem Schlosse berichtet hatten. Ich eilte zum Felsblock, wo meine Kleider lagen.

Oben auf meiner übergebenen Festung herrschte ein neuer Kommandant. Mein Rock, meine Weste und Stiefel wurden von Keryes unter dumpfen Siegesgebrüll hoch in die Luft geschleudert. Nachdem es mir geglückt war, dem Anthier meine Siegestrophäen zu entreißen, indem sie eine nach der anderen vom Felsen herunterfielen, wurde ich von Neuem der Gegenstand der mir nichts weniger als angenehmen Aufmerksamkeit meines vierbeinigen gehörnten Feindes. Ich sah die Gefahr ein, meinem vierfüßigen Gegner Keryes etwas von meinem theuren Schatz am Erlensbusche merken zu lassen. Ich sah aber auch ein, daß in diesem kritischen Augenblicke, wo der Geliebten von dem unbändigen Vierfüßler neue Gefahr drohte, meine von diesem eingenommene Felsenfeste der einzige Punkt in der Umgegend war, der einige Sicherheit gewährte. Ich mußte unter diesen Umständen suchen, vor allen Dingen meine Felsenburg zurück zu erobern.

Zu diesem Zwecke nahm ich zunächst meine Zuflucht wieder zu einem langen Knittel und reizte das Anthier, sich von seinem Felsenwall auf mich zu nützen. Dies geschah, und im nächsten Augenblicke war ich wieder Herr meiner kleinen Festung. Jetzt wurde unser früherer Kampf auf einige Sekunden erneut, wobei es mir durch ein geschicktes Manöver glückte,

Schlachten des Krieges zusammengenommen. An Stelle des Generals Schelkownikoff, welcher ebenfalls am Typhus starb, ist General Duchowatski (früher Generalstabschef der Kaukasus-Armee) zum Gouverneur des Erzerumer Kreises ernannt worden.

Konstantinopel, 20. März. Die russischen Schiffe sind von Bujukdere abgegangen und haben bei San Stefano Anker geworfen. Nachdem dem Savfet Pascha es abgelehnt hat, zum Congresse zu gehen, glaubt man, daß West Pascha oder Musurus Pascha die Pforte auf demselben vertreten werde. — Saadullah Bey wird auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren. — Neuf Pascha hat den russischen Wladimirorden erhalten.

Pofales.

Wilhelmshaven, 22. März. Gestern Nachmittag lief auf der hiesigen Werft ein neues Kanonenboot vom Stapel und erhielt bei der Taufe den Namen „Wolf“.

Wilhelmshaven, 22. März. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde gestern Abend 7^{1/2} Uhr mit einem Zapfenstreich eingeleitet, welcher von der Capelle der 2. Matrosen-Division und sämtlichen Spielleuten unter Führung des Plazmajors ausgeführt wurde. An der Albalbertstraße wurde angetreten und nachdem dort drei Bielen gespielt, bewegte sich der Zug nach der Marktstraße beim Speisehause vorbei und dann nach der Koonstraße, Schwimmbrücke, nach dem Stadttheil Neuheppens und zurück nach der Hauptwache. — Heute Morgen 6^{3/4} Uhr wurde Reveille geblasen und zwar ging jetzt der Zug von der Hauptwache nach der Albalbertstraße, Neuheppens, dann über die Schwimmbrücke nach der Koonstraße und zur Hauptwache zurück. Um 10 Uhr fand in der Elisabethkirche Gottesdienst statt. Um 11^{3/4} Uhr war Parade der Garnisonstruppen in der Albalbertstraße, welche vom Herrn Capitain z. B. Berger kommandirt und von Herrn Admiral Klatt abgenommen wurde, welcher ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König anbrachte, in das sämtliche Anwesende begeistert einstimmten, worauf die Musikcapelle „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirte. Hierauf erfolgte der Abmarsch der Truppen nach den Kasernen.

Bermischtes.

Ueber die Verheerungen, welche die Fluthwelle an der peruanischen Küste angerichtet hat, meldet die „N. Hdls.-Ztg.“ Folgendes: In Callao hat am 27. und 28. Januar eine furchtbare Springfluth enormen Schaden verursacht. Der Seedamm beim Stationsgebäude der englischen Eisenbahn wurde vollständig zerstört. Die Eisenbahn selbst wurde überschwemmt und der Verkehr zwischen Callao und Santa Rosa gänzlich unterbrochen. Die

meine Weste so zu werfen, daß beide Armlöcher auf den Hörnern des Stieres zu sitzen kamen. Er hatte somit eine Blende über die Augen bekommen, welche er mit aller Kraft sich bemühte, wieder abzustreifen und dabei meine geringe Person vergaß und vorläufig völlig außer Acht ließ.

Schnell benutzte ich dies und eilte zurück zu Aurora. Sie war verschwunden. Doch nein, sie lag drinnen unterm Erlensbusch, gleichsam wie in einer Laube, vor allen neugierigen Blicken geschützt. Es war also mit der Ohnmacht nicht gar so gefährlich gewesen. Zwischen den Zweigen hindurch sah ich ihr liebliches Antlitz schimmern, die Augen hielt sie noch immer geschlossen und auf den zarten Wangen bemerkte ich Spuren vergossener Thränen.

Hier ist mein Rock, Fräulein Aurora, sagte ich; ziehen Sie ihn um Gotteswillen gleich an, sonst erkälten Sie sich.

Weder eine Antwort erfolgte, noch regte sich die Comtesse, um meinen Rock entgegen zu nehmen.

Sie müssen fort aus Ihrem grünen Ayl, Comtesse Aurora, begann ich von Neuem und mit steigender Besorgniß, Keryes ist kaum fünfzig Schritte von hier entfernt, seine Wuth steigert sich mit jeder Secunde. Er kommt mit jedem Augenblicke näher und wird der Instinkt ihm Ihren Aufenthalt verrathen. Sie wollen doch nicht zum zweiten Mal den Tod herausfordern?

Abermals erfolgte keine Antwort, Aurora blieb stumm und regungslos wie vorher.

Ich war in Verzweiflung! Was sollte ich thun? Die Geliebte schien ihren Eigensinn unter dem Scheine der Bewußtlosigkeit fortsetzen zu wollen, ohne zu bedenken, daß ich schon aus ihrem Rückzug aus dem Erlensbusch auf ihre volle Geistesfähigkeit schließen mußte. Keryes war schon beim nächsten Baume angelangt, die Weste hing nur über einem Horne noch er hatte somit das eine Auge schon frei und hatte uns vielleicht auch schon bemerkt. Ich mußte somit das Aeußerste wagen. Ich bog die Zweige auseinander und näherte mich auf den Knien der schönen Gefangenen des Erlensbusches. Ohne die Augen aufzuschlagen, flüsterte sie kaum hörbar:

„Lassen Sie mich sterben! O lassen Sie mich hier — hier sterben!“

Ich mußte jetzt wider meinen Willen, und obgleich es mir ungemein schmerzlich war, hart gegen die von falscher Scham Befangene sein und zu ihrem eigenen Besten ernstlich mit ihr reden.

„Sie sprechen wie ein Kind, Comtesse Aurora und versündigen sich wahrlich gegen die gütige Vorkehrung, sagte ich so ernst wie möglich. Danken Sie Gott für Ihre Rettung, und spielen Sie nicht mit einem Leben, das so Vielen so unendlich theuer und kostbar ist!“

Mit diesen väterlich ermahnen Worten hüllte ich meinen leichten Rock um die liebliche Eigensinnige, hob die sich sanft Sträubende fast mit Gewalt vom Boden auf meine Arme und eilte mit beflügelten Schritten mit meiner süßen Bürde die vierzig bis fünfzig Schritte zu der kleinen Felsenfestung.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnwaggons wurden zum großen Theile von den Wellen umgeworfen. Auch das Arsenal sank unter Wasser, das bis zum Plaza del Muella reichte und unberechenbaren Schaden anrichtete. Die verschiedenen Forts und Batterien wurden bedeutend beschädigt. Wogen von 30 bis 40 Fuß Höhe brachen unaufhörlich über den Damm. Das Meer war mit Trümmern bedeckt. Die meisten hölzernen Gebäude innerhalb des Damms, die zum großen Theile der Pacific Steam Navigation Co. gehören, wurden weggeschwemmt oder beschädigt. Die riesigen Dockmauern wurden von den Wellen eingerissen. Die Kohlenmiederlage der englischen Compagnie wurde überschwemmt und die dort aufgehäuften 2000 Tons Kohlen sind verschwunden. Die in den Docks befindlichen Waaren sind ruiniert. Die Verwüstungen an den in der Nähe des Schlachthauses gelegenen Hafendämmen, Kohlen- und Holzriederlagen und Badehäusern sind sehr bedeutend. Die Eisenbahn der Muella Darfena ist vollständig zerstört. Die Schiffe im Darfena haben keine beträchtlichen Beschädigungen erlitten. Neun Personen, die auf einem Dock standen, wurden vom Wasser fortgerissen; sieben ertranken, zwei wurden gerettet. Das Ufer der Insel San Lorenzo ist durch Wegschwemmungen um sechs Fuß niedriger geworden. Manche schreiben die Springsfluth einem heftigen Erdbeben zu, das sich im Süden ereignete, Andere den Einflüssen des Mondes. Die Bewohner von Callao, die eine solche Erscheinung noch nicht erlebt, waren fast außer sich vor Schrecken. Viele flüchteten sich nach Lima. Die Springsfluth dauerte zwei Tage. Am 29. Januar wurde das Meer ruhiger. — In Pisagua zerstörte die Springsfluth den Eisenbahndamm, eine beträchtliche Menge Kohlen und Salpeter und setzte das Stationsgebäude sowie die Bahn unter Wasser. — Das Erdbeben in Iquique war sehr heftig, verurteilte aber nur wenig Schaden. Vom Abend um 7 Uhr 55 Minuten am 23. Januar bis zum nächsten Morgen um 6 Uhr wurden nicht weniger als 40 Erdstöße verspürt. Die See blieb vollständig ruhig. Auch im Innern des Landes ereigneten sich mehrere äußerst heftige Erdstöße, so in Paga de Almonte und La Noria. In letzterem Orte wurden mehrere Häuser zerstört.

— In Ebersdorf bei Lobenstein hat sich vor einigen Tagen der dortige fürstlich reußische Steuerkassirer G. den Hals abgeschritten. Als man die Kassen revidirte, fand sich ein Defizit von über 60,000 Mark. Derartige Fälle von untreuen Kassenbeamten sind leider hier zu Lande nicht selten.

— Ueber einen merkwürdigen Verwundungsfall wird aus Posen berichtet. Am 26. Juni 1866 war ein Bewohner des Kreises in der Schlacht bei Skalitz, welche er als aktiver Militär mitgemacht hat, an der rechten Schulter verwundet, doch gelang es weder damals noch später die Kugel zu finden. Die Wunde heilte jedoch. Nach einiger Zeit brach sie indeß

unter jener Stelle auf dem Rücken auf und heilte wiederum zu. Dies wiederholte sich in kurzen Zwischenräumen, doch traten die Wunden immer tiefer und tiefer hervor. Am 5. Februar cr., also nach beinahe zwölf Jahren, entstand eine neue Wunde am rechten Oberarmel und aus dieser wurde zugleich die Kugel zum Vorschein gebracht. Der so lange gequälte Besitzer dieses sonderbaren Objekts hat sich eine silberne Kapsel für dasselbe, mit den entsprechenden Daten eingravirt, anfertigen lassen und trägt diese Reliquien als Berloque.

— Ein Scheintodter. Pariser Journale haben die Frage des Begrabens von Scheintodten angeregt und die Frage wird lebhaft diskutiert. Im „Figaro“ berichtet ein ehemaliger Sergeant des 15. Linienregiments die Diskussion durch folgende Erzählung: „Ich stand in Rouen in Garnison, als ich traurige Nachrichten über eine Todeskrankheit meiner Mutter erhielt. Ich liebte meine Mutter, aber die großen Manöver standen vor der Thür und es war unmöglich einen Urlaub zu erhalten. Ich verfiel in tiefe Melancholie, verlor Schlaf und Appetit und mußte endlich ins Spital gebracht werden. Eines Tages erhielt ich wieder einen Brief aus der Heimath — meine Mutter lag im Sterben und wollte mich noch einmal sehen. Wie ein Verzweifelter erhob ich mich von meinem Lager und rief: „Meine Kleider, meine Kleider! Ich muß zu meiner Mutter!“ Die Wächter glaubten, ich sei im Delirium und hielten mich auf dem B ger fest, einige Minuten später trat der Arzt ein. In diesem Augenblick ging eine furchtbare Veränderung mit mir vor. Ich fühlte Todessehnsucht auf meiner Stirne, meine Glieder wurden starr, ein Schleier senkte sich über meine Augen, meine Lippen schlossen sich krampfhaft. Der Arzt trat an mein Bett, betastete mich und sprach dann mit einer Stimme die ich nie vergessen werde: „Dieser Mann ist todt, man schaffe ihn in die Leichenkammer.“ Das Zimmer, in das man mich brachte, war groß und ich sah deutlich, daß sich in der Nähe meines Lagers eine Elektrirmaschine befand. Draußen war ein fürchterliches Unwetter losgebrochen. Zwei Männer traten in die Leichenkammer. „Ziehen wir uns zurück,“ jagte der Eine, „es ist eine Leiche da.“ — „Nein,“ erwiderte der Andere, „die Gewitter sind in dieser Jahreszeit selten, benutzen wir diesen Moment.“ — Bald hörte ich das Knistern der elektrischen Funken. Ein Blitz fuhr an meinen Augen vorüber, mir war, als spürte ich auf meiner Brust die Spitze eines Dolches. „Sonderbar,“ rief der Eine der beiden Männer, „mir kam es vor, als bewegte sich die Leiche.“ Die Maschine arbeitete weiter — wieder fühlte ich den Blitz, wieder empfand ich den Schmerz in der Brust — mir war, als sollte mein Herz zerspringen, ich versuchte zu athmen und schrie laut auf. Die beiden Aerzte stürzten auf mich zu und ich war gerettet.

Bekanntmachung.

Die Ausführung sämtlicher im Etatsjahre 1878/79 erforderlich werdenden Fuhrlösungen im Ressort der Hafenbau-Commission und zwar das An- resp. Verfahren von Baumaterialien, Kohlen, Wasser, Geräthchaften u. s. w. soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

**Sonnabend,
den 23. März cr.,
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Fuhrlösungen“
frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Bedingungen und Anschlagsextract liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Copien gegen 1 Mark Copialien in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 12. März 1878.

Kaiserliche
Marine-Hafenbau-Commission.
Bekanntmachung.

Am

**Sonnabend,
den 23. März cr.,
Vorm. 9 Uhr,**

sollen auf der Kaiserlichen Werft in der Nähe der Tischler-Werkstatt, hinter dem Schürboden, kleine Hau- und Hobelspäne fuhrenweise öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Eingang durch Thor 1.
Wilhelmshaven, 19. März 1878.
Materialien-Magazin-Verwaltung der
Kaiserlichen Werft.

Bezirkscompagnie Wilhelmshaven.

Die diesjährigen Frühjahrscontrol- versammlungen finden in Wilhelmshaven auf dem Plage beim Exercierschuppen, Düstrieienstraße, statt.

Zu stellen haben sich sämtliche Reservisten und die zur Disposition ihrer Truppentheile oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften der Landarmee und Marine, welche im preussischen Fidegebiet oder in den Gemeinden Heppens und Neuende sich aufhalten und ihrem Gewerbe nach nicht Schiffer sind und zwar:

am 5. April Vorm. 9 Uhr

die Jahrgänge 1871 u. 1872,

am 5. April Nachm. 4 Uhr

die Jahrgänge 1873 u. 1874,

am 6. April Vorm. 8 Uhr

die Jahrgänge 1875—1877.

Persönliche Ordres werden nicht erteilt.

J. A.:

Lejeber,

Bezirks-Feldwebel.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des Königl. Stadtgerichts zu Berlin wird der Unterzeichnete am

**Freitag, 29. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,**

nachfolgende Gegenstände, als:

1 Sopha, 1 Schrank, 1 Kommode,
1 Nachttisch, 1 Zeichentisch, 1
Spiegel, 5 Stühle, 1 Kleider-
ständer, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1

Schreibzeug, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Copirpresse, 1 Reihbrett, 1 Reihstiene, 1 Oberbett mit Ueberzug, 2 Kopfkissen mit Ueberzug, 1 Unterbett,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kausliebhaber wollen sich in der Wilhelmshalle hieselbst einfinden.
Kreis, Gerichtsvogt.



**Bürger-
Gesang-
Verein.**

Mittwoch, den 27. März, Abends
8 Uhr im Victoria-Hotel:

**General-
Versammlung.**

Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

**Prämirt: Hannover 1877.
Kassel 1877.**

Nimm ein Paquet

Liebig's

Chocoladenpuddingpulver

behandle es nach dem beigegebenen Recepte und binnen wenigen Minuten ist der vorzüglichste Chocoladen-Pudding fertig, der nach dem Kaltwerden mit Eier Sauce servirt ein vorzügliches Dessert giebt.

Zu haben in allen feinen Delicats-, Droguen- und Materialwaaren-Geschäften.

Zu verkaufen.

Eine Laden-Einrichtung.
Offerten unter H. E. 24 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Advokatur, Deutsches Notariat
und
Geschäftsvermittlungsbureau**

von

Matthi u Enke & Dr. F. Smith,

79, 2nd. Ave. Near 5th. Str., NEW-YORK.

Einzahlung von Schuldforderungen, Uebernahme von Klagesachen, Erbschafts- und Vermögens-Reclamationen, wie überhaupt Rechts- und Notariatsgeschäfte jeglicher Art. Instrumentierung von Dokumenten für auswärtigen Gebrauch. Ermittlung von Schicksal und Vermögen verstorbenen und verschollener Personen.

Amerikanische und Europäische Staats- wie Werthpapiere überhaupt, Grundeigenthum u. s. w. im Auftrage ge- und verkauft.

Auf Anfragen über Land-, Steuer-, Militär- und Pensions-Angelegenheiten, Naturalisation, Patentsachen u. dergl. ertheilen wir prompt Rath und Antwort.

Ausgebreitete Verbindungen unseres Geschäftes mit juristischen Fachmännern, Consulaten u. s. w. in allen Theilen Amerikas und Europas ermöglichen uns rasche und genaue Erledigung gegebener Aufträge.

DEUTSCHES HAUS.

Heute und folgende Tage:
Auftreten der Chansonetten-Sängerinnen und Tänzerinnen

Miss Laura,
Miss Schamrock,
Miss Elisa,

des Neger-Sängers und Tänzers Mr. Brein,
der Lieder-Sängerin Fräulein Bolte,
der Couplet-Sängerin Fräulein Schramm,
unter Leitung des Herrn Ad. Chronogk.
Entree 50 Pfg.

Th. Volger.

PREUSS' BIERHALLE.

Augustenstraße Nr. 7.

Groß ist der Jubel, der heut' schallt im deutschen Lande,
Und Millionen stimmen freudig ein.
Dem Kaiser „Hoch!“ so tönt's am Nordseestrande,
So tönt's vom Niemen bis zum alten Rhein;
So tönt's in Schlesiens Gauen, im märkischen Sande,
So soll es überall im deutschen Reiche sein.
Drum „Hoch dem Kaiser!“ den uns Gott gegeben!
Stoßt freudig an! Hundert soll er erleben!

Zur Feier dieses Tages erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

ff. Biere.

N. Preuss.

Die erfolgreichsten Kuren

wurden einzig und allein durch das im „Tempel der Gesundheit“ empfohlene Heilverfahren erzielt. Bedeutende, glanzvolle Wirkung wird durch Zeugnisse erwiesen. Die Schrift ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen, oder direct vom Verleger:

E. Schlesinger, Berlin S.,

Neue Jacobstraße 6,

zu beziehen.

Für die Bewohner der Provinzen,

welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die

„Berliner Zeitung“

(Alte—Langmann'sche)

als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung

Preis nur 3 Mark 60 Pfg. pro Quartal, 2 Mark 40 Pfg. für den 2. und

3. Quartalsmonat, 1 Mark 20 Pfg. für den 3. Quartalsmonat empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise in täglich mindestens 2 Bogen

Alles, was in der Welt und speciell in der Reichshauptstadt passiert; und außerdem täglich viele praktische Rubriken, die für Jedermann von unendlichem Werthe sind, so z. B.

die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Lotterie

bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;

einen Briefkasten in Frage und Antwort,

von bewährten Fachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts- und Rechtsleben; auch in Capital-Anlagen wird zuverlässiger Rath erteilt.

Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc. bieten einen täglichen angenehmen Unterhaltungsstoff.

Der große Criminal-Roman Zelle 7, der pikanteste Roman der Neuzeit, der viel, ach an die seiner Zeit die ganze Welt bewegenden „Geheimnisse von Paris“ erinnert, aber diese an spannenden Situationen noch bei weitem übertrifft, wird bis zur Vollendung des Romans allen neu hinzutretenden Abonnenten der „Berliner Zeitung“ gratis geliefert.

Allwöchentlich erscheint als belletristische Gratisbeilage „Der Sonntag“, jessende Novellen, Skizzen, Räthsel, Schach u. s. w. enthaltend.

Auch die Inserate sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur 25 Pf. die Agespaltene Zeile.

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches jeden Tag entgegen. Bei Bestellungen auf die „Berliner Zeitung“ (Alte Langmann'sche) bitten wir genau anzugeben, daß dieselbe in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter 384a. verzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.

Preismedaillen:

München 1876.
London 1862.

Wien Fortschrittsmedaille 1873.

Preismedaillen:

Philadelphia 1876.
Paris 1867.

W. SPINDLER.

Etablissement f. Färberei & Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben

Berlin, Wall-Strasse 11—13.

Annahme für Wilhelmshaven bei D. Lucke.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir dem Herrn

C. Wilhelm Wollatz

den Vertrieb unserer, sich überall der größten Anerkennung erfreuenden nur aus bestem Malz und Hopfen gebrauten Biere für Wilhelmshaven und Umgegend übertragen haben.

Braunschweig. Actien-Bierbrauerei „Streitberg“.

In Bezug auf obige Annonce offerire ich die aus der Braunschweigischen Actien-Bierbrauerei „Streitberg“ bezogenen Biere zu Brauereipreisen und bemerke, daß ich stets Lager davon in frischen Sendungen halte.

C. Wilhelm Wollatz.

Nervenleiden!

Schwächezustände!

Das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel“ bespricht diese traurigen Zustände und erläutert sie manchen Manne, dem ihre Ursachen räthselhaft sind. Mit anatomischen Abbildungen für 2 Mk. zu beziehen von W. Bernhardt, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8. Allen, welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein goldenes Schatzkästlein von Rath, Trost und Belehrung.

Zu vermieten.

Eine Stube mit Bett bei

S. Voongarn, Elsf.

Mein Lager in grünen und schwarzen

Thee's

von 1 Mt. 50 Pfg. an bis 5 Mt. pr. Pfund halte bestens empfohlen. Neuhappens. P. Heikes.

Kieler Bückinge

empfiehlt

Ludwig Janssen.

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit Schlafstube.

Moosstraße 83.

Zu verkaufen.

Eine Ladeneinrichtung.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht**

und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig. — Die beigebrachten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Särge in allen Sorten, bei Tobias, Neuhappens.